

Auch junge Männer dürfen im Theri ins Gymnasium

Das Theresianum in Ingenbohl setzt die Gleichstellung um und führt ein Untergymnasium ein.

Silvia Camenzind

Das Theresianum in Ingenbohl öffnet sich für junge Männer. Bisher waren sie im Theresianum an der Fachmittelschule zugelassen. Das hat sich laut Stiftungsratspräsident René Baggenstos bewährt.

«Die Öffnung für alle Geschlechter kam mit der Idee, im inneren Kantons- teil ein Untergymnasium anzubieten», erklärt Baggenstos weiter. Bisher gibt es Untergymis in den Privatschulen Immen- see und in Einsiedeln. Das Theri will eine Lücke schliessen, verfügt es doch im Haus über genügend Platz, da die Infrastruktur nicht ausgelastet ist. Gestartet werden soll dieses Angebot auf das Schuljahr 2026/2027. Der Er- ziehungsrat hat dem Theresianum die Bewilligung erteilt.

Jungen auch in den oberen Klassen des Gymnasiums

Da den Jungen das Untergymi im Theri offensteht, ist es laut Baggenstos die logische Folge, dass sie auch die weite- ren Klassen des Gymnasiums im The- resianum besuchen sollen. Die reine Mädchenschule ist Vergangenheit. Der Regierungsrat hat dies dem Stiftungs- rat bewilligt. Das ist ein Meilenstein für das Theresianum und für sein Gymna- sium, das bisher ausschliesslich junge Frauen besuchen durften.

Baggenstos bezeichnet eine reine Frauenschule aufgrund der Gleichstel- lung und Gendergerechtigkeit nicht mehr als zeitgemäss. Bereits ab Som- mer dürfen alle Geschlechter ins Gym- nasium im Theri. Baggenstos erwartet auf das kommende Schuljahr noch kei- nen Ansturm von jungen Männern. Er bezeichnet es als schön, wenn zum Start fünf bis zehn Schüler ins Gymi einsteigen würden. Der Spirit der Schu- le bleibe auch mit der Öffnung dersel- be. Hiess der Slogan früher «Junge Frauen stärken», heisst er heute «Junge Menschen stärken».

Theri hat sich schon oft gewandelt

Die Rektorin Christine Durrer spricht die Chancengleichheit im Hinblick auf die anstehende Maturitätsreform



Die Rektorin Christine Durrer und Stiftungsratspräsident René Baggenstos präsentierten am Mittwoch die Neuerung den Mit- arbeitenden des Theresianums in Ingenbohl. Bild: Silvia Camenzind

«Jetzt ist der Zeitpunkt gekom- men, um auch am Gymnasium junge Männer zuzulassen.»

Christine Durrer
Rektorin Theresianum Ingenbohl

an: «Jetzt ist der Zeitpunkt gekom- men, um auch am Gymnasium junge Männer zuzulassen.» Die Rektorin und der Stiftungsratspräsident haben am Mittwochnachmittag die Mit- arbeitenden über die Neuerung infor- miert. Dabei wurde betont, dass seit der Gründung des Theresianums im Jahr 1860 schon viele Male Anpas- sungen in Bezug auf das Bildungsan- gebot vorgenommen wurden. Die Schule habe jeweils erfolgreich auf den in der Gesellschaft stattfinden- den Wandel reagiert und sei gleich- zeitig ihren humanistischen Werten treu geblieben. Laut Baggenstos ist die Neuerung von den Lehrpersonen und allen weiteren Mitarbeitenden

positiv aufgenommen worden. Ins Untergymnasium können Schülerin- nen und Schüler direkt nach der sechsten Primarklasse einsteigen. Wollen sie vom Untergymnasium ins Gymnasium übertreten, können sie dies prüfungsfrei tun, sofern sie den Promotionsschnitt erreichen. Es han- delt sich dabei um ein privates Ange- bot. Im Kanton Schwyz ist es die Re- gel, erst nach der zweiten Sekundar- klasse ins Gymnasium zu wechseln. Ein Bereich im Theresianum bleibt auch in Zukunft ausschliesslich Mäd- chen und jungen Frauen vorbehalten: Das ist die Sekundarschule und damit verbunden das Wohnen auf dem Cam- pus.

Altersheim Au von Revisionspflicht befreit

steinen Für das Alters- und Pflegezent- rum Au in Steinen ist bezüglich der Stif- tungsaufsicht eine Änderung vorge- kommen worden. Seit 2005 ist die Stif- tung Pro Alters- und Pflegezentrum Au als selbstständige, gemeinnützige Stif- tung die Trägerin dieses Betriebs. Da- mit ist sie in die Revisionspflicht durch die Zentralschweizer Stiftungsaufsicht gefallen. Inzwischen hat sich die Situa- tion insofern geändert, dass die Spen- den und Vergabungen an die Stiftung Au immer mehr zurückgegangen sind, sodass ein Grossteil der gespendeten Gelder durch die Kosten dieser Revi- sionspflicht wieder aufgebraucht wor- den sind.

Die Stiftung und der Gemeinderat steinen haben darum beschlossen, die Stiftung Pro Alters- und Pflegeheim Au von dieser Revisionspflicht zu befreien. Diese Änderung ist nun vollzogen wor- den, wie Gemeinderat Bruno Wiget in- formierte. Dies gibt der Altersheim- stiftung etwas mehr Luft, während die interne Aufsicht unverändert bestehen bleibt. Der einzige Nachteil ist, dass die Stiftung Au nun nicht mehr aktiv zu Spenden aufrufen darf. Vergabungen und Spenden sind jedoch weiterhin möglich. (cj)

Goldener Bremsklotz für Alex Kuprecht

kanton Rund 300 Journalistinnen und Journalisten der Vereinigung des Re- cherche-Netzwerks investigativ.ch ha- ben die Politiker Thierry Burkart und Alex Kuprecht zu den grössten Infor- mationsverhinderern des Jahres 2024 gekürt. Dies heisst es in einer Mittei- lung des Netzwerks. Den beiden wurde der Schmähpriis «Goldener Brems- klotz» verliehen.

Nach den Enthüllungen der «Suisse secrets» über problematische geheime Konten bei der Credit Suisse verab- schiedete der Nationalrat eine Motion zur Stärkung der Pressefreiheit im Ban- ken- und Finanzbereich. Doch der Ständerat lehnte diese Motion nicht nur ab, sondern lenkte die Diskussion in eine völlig andere Richtung und brach- te als Ersatz ein Postulat mit dem Titel «Handhabung der weiteren Verwen- dung illegal erworbener Daten». Darin wird der Bundesrat aufgefordert, zu prüfen, ob die Veröffentlichung rechtswidrig erhaltener oder erhobe- rer Daten» künftig strafbar gemacht werden soll. Das Postulat wurde am 10. Dezember 2023 vom Ständerat an den Bundesrat überwiesen, dieser hat zwei Jahre Zeit, einen Bericht in Erfül- lung des Postulats auszuarbeiten.

Der «Goldene Bremsklotz» will In- formationsverhinderung zur Debatte machen. Geschäftsführerin Eva Hirschi sagt: «Recherchen im Banken- und Fi- nanzbereich müssen unbehindert statt- finden können. Die Arbeit von Medien- schaffenden darf nicht kriminalisiert werden.» (pd/see)



Seit 2014 verleiht das Recherche-Netz- werk investigativer Journalistinnen und Journalisten jedes Jahr den «goldenen Bremsklotz». Bild: PD

Kanton füllt Gebäudeprogramm mit 8,3 Millionen Franken

Der Kanton Schwyz hat über die Jahre bereits eine Fördersumme von 22,5 Millionen Franken ausbezahlt.

Andreas Seeholzer

Der Kantonsrat hat auf Antrag des Re- gierungsrats der Verlängerung des Ende 2024 auslaufenden Gebäudepro- gramms zugestimmt. Damit stehen weiterhin jährlich 2,5 Millionen Fran- ken für das Gebäudeprogramm zur Ver- fügung. Von den 32'000 beheizten Ge- bäuden im Kanton Schwyz werden im- mer noch knapp 60 Prozent fossil oder elektrisch beheizt. Viele dieser Gebäu- de sind zudem ungenügend ge- dämmt. «Obwohl die Nachfrage beim Gebäudeprogramm hoch ist, muss die Sanierungsrate noch weiter erhöht werden, um die Netto-Null-Ziele zu errei- chen», heisst es in einer Mitteilung des Kantons.



Gebäude im Kanton Schwyz werden zu knapp 60 Prozent fossil oder elektrisch be- heizt. Bild: Geri Holdener

Zusätzlich zum Gebäudeprogramm wird, mit der Verabschiedung der Kli- maschutz-Verordnung, ein weiteres Förderprogramm durch das Bundesamt für Energie geschaffen. Das Impulspro- gramm legt den Schwerpunkt auf den Ersatz von grossen, fossilen Heizungen (über 70 Kilowatt Leistung) sowie von dezentralen Elektroheizungen. Zusätz- lich gibt es einen Bonus für energeti- sche Gesamtanierungen der Gebäu- dehülle. Mit beiden Förderprogram- men zusammen hat der Kanton für das Jahr 2025 ein Förderbudget von rund 8,3 Millionen Franken zur Verfügung. Die Förderbeiträge der beiden Pro- gramme werden aufeinander abge- stimmt. Des Weiteren wird die kanto- nale Energieverordnung revidiert.